

Festberichte



Jutze im Märtfläcke

27. NORDWESTSCHWEIZERISCHES
JODLERFEST

Frick 8.-10. Juni 2007

Jutze im Märktfläcke – Allgemeiner Festbericht

Rund 40'000 Besucherinnen und Besucher vermochte das 27. Nordwestschweizerische Jodlerfest vom 8. bis 10. Juni 2007 in Frick zu mobilisieren. In den schmuck hergerichteten Wettlokalen und dem Alphornplatz konnten Vorträge von über 2'000 aktiven Jodlerinnen und Jodler, Fahنشwinger, Alphornbläserinnen und Alphornbläser gehört und bestaunt werden, nebst einem farbenfrohen Umzug. Ein durchwegs gelungener Anlass, der im Marktort Frick, wie auch bei den aktiven TeilnehmerInnen und den vielen Gästen nachhaltig in Erinnerung bleiben wird.

Porträts der organisierenden Jodlerklubs

Das **Bernerchörli Frick** entstand aus dem 1943 gegründeten Bernerverein Frick und Umgebung. Monatlich trafen sich die ins Fricktal ausgewanderten Berner zu gemütlichen Abenden, welche jeweils meist mit Liedern aus der Heimat, dem Emmental oder dem Berner Oberland, endeten. So beschlossen einige Mitglieder des Bernervereins ein Chörli zu gründen. Sie trafen sich am 1. November 1943 zur Gründungsversammlung und starteten mit 17 Sängerinnen und Sängern. Erst 1955 entschied man sich dem EJV beizutreten, um auch an grösseren Veranstaltungen wie NWS- und Eidg. Jodlerfesten teilnehmen zu können. Veranstaltungen wie der Jodlerabend mit Theater, die Teilnahme an der Bundesfeier auf dem Bauernhof mit Brunch, sowie Auftritte im Dorf und in der weiteren Umgebung sind Bestandteile des jährlichen Veranstaltungskalenders. Zur Zeit besteht das Bernerchörli Frick aus 29 aktiven Sängerinnen und Sängern, unter der musikalischen Leitung von Catherine Gasser, Vereinspräsident ist Hans Imhof.

Der **Jodlerklub Frick** wurde an seiner Gründungsversammlung vom 21. Juli 1956 auf Initiative von Josef Mösch und Walter Bigler ins Leben gerufen und umfasste damals 13 Mitglieder. Im Januar 1957 erfolgte der Beitritt zum Nordwestschweizerischen und Eidgenössischen Jodlerverband. Noch im selben Jahr beteiligte sich der Jodlerklub Frick am NWS-Jodlerfest in Allschwil und bereits im Jahr darauf am Eidg. Jodlerfest in Olten. Gleich auf Anhieb wurde an beiden Anlässen mit einem „sehr gut“ die Bestnote erreicht. Heute zählt der Jodlerklub Frick 23 Sängerinnen und Sänger, seit 11 Jahren steht der Verein unter der musikalischen Leitung von Mathias Hunziker. Seit dem 1. April 2007 amtet Ernst Ackle als Präsident, als Nachfolger von Kurt Laube, welcher das Präsidium seit 1997 inne hatte. Die Pflege der Kameradschaft und des Brauchtums, mit verschiedensten Auftritten in der näheren und weiteren Umgebung, sind die wichtigsten Ziele des Jodlerklubs Frick.

Allgemeines

Bei schönem Wetter und angenehm warmen Temperaturen wurde pünktlich um 16.30 Uhr die **Eröffnungssitzung** im Schatten der Bäume bei der Primarschule (Turnhalle 58) abgehalten. Gemeindeammann und OK-Präsident, Anton Mösch begrüsst das anwesende OK, die Jurymitglieder, die geladenen Ehrengäste, sowie Vertreterinnen und Vertreter der Presse zum 27. Nordwestschweizerischen Jodlerfest in Frick. Er bedankte sich beim OK und den vielen Helfern für die Arbeit, die bereits im Vorfeld ohne Zwischenfälle geleistet wurde. Fritz Baumgartner, Leiter des Musikkomitees, orientierte die Mitglieder der Jury über den letzten Stand der

Vorträge und Änderungen. Cäsar Studer, Präsident des NWSJV, begrüßte im Namen des Verbandes alle Anwesenden und wünschte allen gemütliche und schöne Tage in Frick. Mit seinen Worten erklärte er das 27. Nordwestschweizerische Jodlerfest als eröffnet.

Unter dem **Motto „Jutze im Märfläcke“** wurde das Dorfzentrum von Frick festlich geschmückt. Mit seinen 24 Festbeizli und Verpflegungsständen sowie 3 Bars im und um das Jodlerdorf, konnte jeder kulinarische „Gluscht“ gestillt werden. Ob es Käsbrät, Bratwurst, Speckbrätli, Hot-Dog, Pizza, Haxen vom Grill, Spaghetti, Rösti, Aargauer Braten, oder Kirschtorte und Nussgipfel waren, für alle hatte es ein passendes Angebot und das Jodlergeld blieb nicht im Sack stecken. Ihren Namen getreu wurden die Beizli und Stände geschmückt und hergerichtet, mit viel Engagement und Können wurde auf die besonderen Details geachtet. An jedem Ort, ob auf der Strasse oder in den Beizli, es waren nur heitere und zufriedene Gesichter anzutreffen. Bis spät in die Nacht wurde bei gemütlichem Beisammensein gesungen, oder ein Ständli mit dem Alphorn zum Besten gegeben.

Am Samstag um 18.45 Uhr wurde vom Dorfplatz Frick bei warmen Temperaturen und sommerlicher Festfreude die Sendung **„Hopp de Bäse!“ live im Schweizer Fernsehen** übertragen. Der Moderator Kurt Zurfluh begrüßte das Jodlererzett Egger, Brunner, Sandmeier und die Solojodlerin Yvonne Bruder. Weiter waren die Trägervereine Bernerchörli und Jodlerklub Frick mit einem Gesamtchorlied zu hören, sowie das Alphorn-Quintett Laupersdorf, die Suhrer Ländlerfründe, die Fricktaler Musikanten und die Schwyzerörgeli-Musig Mutschellen.

Mitternachtsjutz

Eine stattliche Anzahl von Festbesuchern fand sich um 23.30 Uhr auf der Wiese beim Primarschulhaus mit den aktiven Alphornbläserinnen und Alphornbläser, Fahenschwinger, Jodlerinnen und Jodler zum traditionellen Mitternachtsjutz ein. Mit den Vorträgen „s'Guldetal im Ring“ und „Choral für Reinach“ gaben die AlphornbläserInnen Kostproben ihres Könnens und die JodlerInnen begeisterten die dankbar applaudierenden Zuhörerinnen und Zuhörer mit dem „Bärgchilbi-Jutz“ sowie den Liedern „Im Würde“ und „Kamerade“.

Wettvorträge

Pünktlich um 18.00 Uhr wurde am Freitagabend im Oberstufenzentrum Ebnet mit den Alphornvorträgen gestartet. In einem eigens dafür aufgebauten, heimeligen „Alphüttli“ auf der Wiese waren zwischen Freitagabend und Samstagabend insgesamt 140 Alphorn- und Büchelvorträge zu hören.

Ebenfalls am Freitag um 18.00 Uhr starteten die Fahenschwinger mit ihren Vorträgen. Während den zwei Festtagen waren in der schön geschmückten Sporthalle Ebnet insgesamt 74 Wettvorträge zu sehen und von der Jury zu bewerten. Bei den urchigen Vorträgen der Alphorn- und BüchelbläserInnen, wie auch bei den Wettvorträgen der Fahenschwinger, kamen heimatliche Gefühle auf und liessen manches Herz höher schlagen.

Die ersten Jodlerinnen und Jodler haben sich am Freitagabend um 19.00 Uhr zu ihren Vorträgen bereitgestellt. Als Wettlokale standen die Röm.-kath. Kirche, die Turnhalle 1958 und die Aula des Oberstufenzentrums Ebnet für die insgesamt

186 Wettvorträge zur Verfügung. Verschiedene Shuttle-Jeeps transportierten die Besucherinnen und Besucher, wie auch die Sängerinnen und Sänger zum gewünschten Vortragslokal, womit keine längeren Fussmärsche nötig waren. Einzig an den Eingängen der Vortragslokale mussten teilweise Warteschlangen in Kauf genommen werden, doch die vorgetragenen Lieder waren Entschädigung genug für das Anstehen.

Festakt

Unter blauem Himmel und warmen Sonnenstrahlen begrüßte Pfarrerin Maja Petrus und Gemeindeleiter Martin Linzmeier die Besucherinnen und Besucher zum **ökumenischen Festgottesdienst** vom Sonntagmorgen um 09.15Uhr. Der feierliche Anlass wurde musikalisch von den Trägervereinen Bernerchörli und Jodlerklub Frick mit einem Liederstraus aus der Jodlermesse untermalt.

Um 10.00 Uhr begann der traditionelle Festakt mit dem Eröffnungsmarsch durch die Stadtmusik Grenchen und dem Eintreffen der Verbandsfahne. **Toni Mösch**, Gemeindeammann und OK-Präsident, hiess die zahlreich erschienenen Ehrengäste, sowie die Besucherinnen und Besucher herzlich willkommen. Gleichzeitig richtete er namens der Trägervereine und des Organisationskomitees seinen Dank an alle Helferinnen und Helfer, ohne deren uneigennützig Arbeit ein solcher Grossanlass gar nicht zu bewältigen gewesen wäre.

Nach dem ersten Gesamtchorlied „Wach uf und sing!“, dirigiert von Marianne Smug, überbrachte **Nationalrat Boris Banga**, in seiner Funktion als Stadtpräsident und gleichzeitig OK-Präsident des 26. NWS-Jodlerfestes 2006 in Grenchen, die Grüsse des letzten Festortes und deren Trägervereine. Mit dem Fahnenmarsch, gespielt von der Stadtmusik Grenchen, wurde anschliessend die Fahnenübergabe vollzogen. In einer feierlichen Zeremonie wurde die Verbandsfahne vom bisherigen Fähnrich Fritz Jenny, Grenchen, an Ernst Ackle, Herznach, übergeben, der an der diesjährigen, ordentlichen DV des NWSJV ehrenvoll zum neuen Fähnrich gewählt wurde.

Umrahmt von Vorträgen der Fahenschwinger hiessen die AlphornbläserInnen, unter der Leitung von Hugo Tschumi, mit dem Gesamtvortrag „Jubel-Choral“ die Hauptrednerin des Festaktes, Frau Nationalratspräsidentin **Christine Egerszegi-Obrist**, Mellingen, willkommen. Mit Stolz trug die höchste Schweizerin bei der Festansprache ihre eigene Aargauer Tracht und ihre treffenden und launigen Worte liessen erkennen, dass sie sich unter den vielen JodlerInnen, AlphornbläserInnen und Fahenschwinger sichtlich wohl fühlte. In ihrer Festrede würdigte Frau Egerszegi die spürbare Lebensfreude des Jodlerfestes als ein Zeichen für eine starke, selbstbewusste und aufgestellte Region Nordwestschweiz.

Nach dem zweiten Gesamtchorlied „Mi Jugendzyt“, unter der Leitung von Catherine Gasser, betrat **Cäsar Studer**, Präsident NWSJV, die Bühne und richtete an alle Anwesenden seine Dankes- und Grussworte. Mit dem „Eigenämter-Choral“ der AlphornbläserInnen, Leitung Peter Baumann, sowie dem letzten Gesamtchorlied der JodlerInnen „Häb Freud am Läbe“, Leitung Mathias Hunziker, fand der von guter Laune und Sonnenschein geprägte Festakt ein würdiges Ende.

Festumzug

Ein weiterer und letzter Höhepunkt des Jodlerfestes in Frick bildete der farbenfrohe Umzug unter dem Motto „**Fricktal – gränzelos**“, mit über 2'000 Teilnehmenden. Der ganze Umzug wurde **vom Schweizer Fernsehen DRS live übertragen** und von Kurt Zurfluh und Marianne Smug kommentiert.

Nebst dem Vorstand des NWSJV, den Ehrengästen, dem OK-Jodlerfest Frick, den Trägervereinen Bernerchörli und Jodlerklub Frick waren viele schöne Sujets, aus Brauchtum, altem Handwerk, verschiedene Tiere, aber auch aus heimischen Schulen und Landwirtschaft, zu sehen. Aus dem benachbarten Schwarzwald präsentierten sich verschiedene Trachtengruppen, Blaskappellen sowie eine Fasnachtszunft, weiter machte die Region Titisee Neustadt auf ihre Vorzüge als Tourismusregion aufmerksam. Nach leichtem Nieselregen zu Beginn, stellte sich bis zum Schluss des Umzugs wieder strahlendes Wetter ein, mit dem sich ein würdiges Fest dem Ende zuneigte.

Abschliessend kann man dem OK Jodlerfest Frick, den Trägervereinen Bernerchörli und Jodlerklub Frick, sowie allen Helferinnen und Helfern die besten Komplimente aussprechen. Es war ein schönes und gemütliches Jodlerfest, das wohl den meisten in bester Erinnerungen bleiben wird.

Madeleine Schadegg-Roth

Festberichterstatterin NWSJV

Dank des OK-Präsidenten

Das vom 8. bis 10. Juni 2007 in Frick durchgeführte 27. Nordwestschweizerische Jodlerfest gehört bereits der Vergangenheit an. Aber noch immer dürfen wir Komplimente und Gratulationen für diesen gelungen Anlass entgegennehmen. An dem unter dem Motto „Jutze im Märfläcke“ stehende Jodlerfest erfreuten sich über 40'000 Festbesucher aus allen Altersgruppen.

Das Jodlerfest wurde wie erhofft zum einmaligen Erlebnis für jung und alt. Die Präsenz des Schweizer Fernsehens mit der Sendung Hopp de Bäse und der Live-Übertragung des Festumzuges verlieh dem Anlass noch zusätzlich eine besondere Note. Das volkstümliche Brauchtum und der Marktflecken Frick und das Fricktal konnten so auch den Daheimgeblieben auf eine sympathische Art näher gebracht werden.

Liebe Jodlerinnen, Jodler, Alphornbläserinnen, Alphornbläser und Fahنشwinger, dass dieses Fest zum unvergesslichen Erlebnis wurde, ist vor allem Euer Verdienst. Mit den begeisternden, auf hohem Niveau dargebotenen Wettvorträgen, dem eindrücklichen Mitternachtsjutz vom Samstag und den spontanen Auftritten irgendwo im Marktflecken, habt Ihr für eine ansteckende Fröhlichkeit gesorgt. Dafür bedanke ich mich im Namen des Organisationskomitees und aller Festbesucher. Ich hoffe, dass der Festbericht mit den schriftlichen Bewertungen der Wettvorträge zu Ihrer Zufriedenheit ausgefallen ist und Euch weiter anspricht, das schöne volkstümliche Brauchtum zu fördern. Allen Jurymitgliedern und dem Musikkomitee mit Fritz Baumgartner an der Spitze danke ich auch im Namen aller Aktiven für die geleistete, nicht immer einfache Arbeit.

Das Organisationskomitee und die beiden Trägervereine Bernerchörli und Jodlerklub Frick danken aber auch der Dorfbevölkerung und den vielen Besucherinnen und Besuchern aus nah und fern für ihre Teilnahme. Wir danken den Unternehmen und Privatpersonen, welche uns Liegenschaften, Parkhäuser, Vorplätze und Wiesen zur Benutzung zur Verfügung stellten. Ein grosser Dank gebührt unseren Sponsoren und Gönnern für die grosszügigen Spenden, denn ohne finanzielle Absicherung ist ein solcher Grossanlass nicht erfolgreich abzuschliessen. Wir bedanken uns bei unseren Dorfvereinen, den Vereinen aus der Region und auch den beiden Gastorten, dass sie die Festbesucher kulinarisch aufs Beste versorgt haben und allen nicht speziell erwähnten Personen, die zum guten Gelingen des unvergesslichen Jodlerfestes „Jutze im Märfläcke“ beigetragen haben.

Im Namen des Organisationskomitees

Anton Mösch, Gemeindeammann und OK-Präsident

Bericht der Gesamtbefrau Jodelgesang

Die Vorbereitung

Das OK von Frick hat sorgfältige und zielstrebige Vorarbeit geleistet, um uns JodlerInnen, AlphornbläserInnen und Fahنشwingern ein unvergessliches Fest zu beschere. **Grossen Dank ans OK und speziell ans MUKO für die äusserst angenehme Zusammenarbeit!**

Mit zur Vorbereitung gehören auch die obligatorischen Jurykurse: ein ganztägiger eidgenössischer Weiterbildungskurs und der Festvorbereitungskurs im Unterverband, vier Wochen vor dem jeweiligen Jodlerfest. Dieser dient u.a. dazu, die Beurteilung auf einen gleichen Massstab „einzupegeln“. Zu diesem Zeitpunkt werden auch die Festunterlagen und Partituren an die Jurymitglieder abgegeben. Die Zeit bis zum Fest dient den Jurymitgliedern dann als intensive Vorbereitungszeit. Dazu gehört insbesondere ein gründliches Studium der Partituren.

Die pflichtbewusste persönliche Vorbereitung, die gründliche Auseinandersetzung mit der Partitur, bildet die Grundlage für die Beurteilung. Die Erfahrung als aktive Chorleiterinnen und -leiter (eine Bedingung für das Jurorenamt) gibt ihnen zusätzliche Sicherheit in der Urteilsfindung.

Die Jury

17 Juroren und Jurorinnen arbeiteten in 3 Wettlokalen, pro Konzert stand immer eine Dreierjury im Einsatz;

Als verantwortliche Lokalobfrau und Lokalobmänner:

Verena Uhlmann (NWSJV), Timo Allemann (NOSJV), Peter Summermatter (WSJV)

Als Juryleiter/innen:

Hans Friedli (BKJV), Katrin Henkel (NWSJV), Martin Jutzeler (BKJV), Stephan Schüpbach (NWSJV), Walter Stadelmann (BKJV), Lilian von Rohr (BKJV).

Als Jurymitglieder:

Heidi Blum (NWSJV), Hugo Burri (NOSJV), Susanne Rudolf von Rohr (NWSJV), Kurt Schluop (BKJV), Gabriela Spring (NOSJV), Cäcilia Trovattelli (NWSJV), Hanspeter Wespi (NWSJV).

Insgesamt wurden 186 Jodlervorträge klassiert.

Alle JuryleiterInnen und Ihre Kolleginnen und Kollegen haben ausgezeichnete Arbeit geleistet. Mein herzlicher Dank geht an alle diese Jurorinnen und Juroren, die ihre von Jahr zu Jahr anspruchsvollere Arbeit mit bravourösem Einsatz erfüllt haben.

Die Wettvorträge und deren Beurteilung

Für die Jodelvorträge standen uns 3 sehr gute Vortragslokale zur Verfügung, damit hatten alle Vortragenden die allerbesten Voraussetzungen für einen gelungenen Wettvortrag. Klanglich absolut gleichwertige Lokale zu haben ist ein Ding der Unmöglichkeit. Wenn nun aber einzelne Auftretende der Lokalzuteilung eine entscheidende Rolle beimessen, leisten sie sich selber einen schlechten Dienst. Ein Blick auf die Verteilung der Klassierungen in den einzelnen Lokalen zeigt, dass solche Schuldzuweisungen unbegründet sind.

Die gründliche Auseinandersetzung mit dem gewählten Wettlied waren meistens gut spürbar und zeugten davon, dass die Konkurrierenden das Publikum und die Jury von ihrem Können überzeugen wollten. Verständlicherweise ist man dann enttäuscht, wenn die Beurteilung durch die Jury - trotz tosendem Applaus der Fangemeine - nicht zur Einstufung in die erwartete Klasse führt.

Nicht verstehen kann ich aber, wenn die Enttäuschung in Wut und Hass umschlägt, die Jury als „der Feind“ betrachtet wird und die Schuld an der vermeintlich unverdienten Klassierung somit der Jury, dem Bewertungssystem oder gar einem bestimmten Jurymitglied angelastet wird.

Oder, wie in der Jodlerzeitung zu lesen war, die Tatsache, dass man keinen „renommierten“ Namen habe, an der unbefriedigenden Klassierung Schuld sein soll.

Wieso ergibt sich manchmal eine Differenz zwischen dem Empfinden des Publikums und der Beurteilung der Jury?

Die „Drei auf dem Podest“ sind verpflichtet, durch das vorgängige Partiturstudium bestens vorbereitet zu sein. Auf Grund dieser Kenntnisse, zusammen mit ihrer Musikalität und Erfahrung, vergleichen sie das Notenbild mit der erbrachten Leistung der Vortragenden und versuchen diese zu erfassen, zu beurteilen und einzustufen. Durch diese visuelle Kontrolle können die Juroren – im Gegensatz zum Publikum, das die Musik „nur“ hören kann – den Vortrag objektiv auf seine Richtigkeit hin prüfen und werten. Deshalb ist das Jurorenurteil ernster zu nehmen als die subjektiven „Lobpreisungen“ der Fans direkt nach dem Vortrag. Sonst ist man sich der Höchstklasse so sicher, dass eine tiefere Einstufung fast als Weltuntergang empfunden wird. Und nach erfolgter Klassenzuteilung das Jurorenurteil als inkompetent oder ungerecht hinzustellen, nur weil es nicht den eigenen Erwartungen entspricht, hilft niemandem. Ist aber die Einsicht und der Wille vorhanden, die Klasse „gut“ und „befriedigend“ im positiven Sinne wörtlich zu nehmen und aus den gemachten Fehlern zu lernen, sich zu fragen, ob die Vorbereitung vielleicht doch nicht so ganz optimal war, dann ist der Zweck der Klassierung erreicht.

Wie kann es sein, dass jemand der die Strophen oder einen Strophenteil verwechselt hat, trotzdem in der 1. Klasse zu finden ist?

Alle Vorträge werden nach dem herkömmlichen Beurteilungsregulativ bewertet, welches vorsieht, dass die Bewertung der drei Einzeldisziplinen Tongebung/Aussprache, harmonische Reinheit und Rhythmik/Dynamik, sowie die Beurteilung des Gesamteindrucks den Ausschlag für die Klassierung geben. Für jede Einzeldisziplin sind maximal 10 Punkte zu vergeben, für den Gesamteindruck stehen 3 x 10 Punkte zur Verfügung. Maximal zu erreichende Punktzahl sind also 60 Punkte.

Die Klassierung ergibt sich folgendermassen: 60 – 54 Punkte = Klasse 1, 53,5 – 48 Punkte = Klasse 2, 47,5 – 42 Punkte = Klasse 3, unter 41,5 Punkte = Klasse 4. Für Sondervorkommnisse wie z.B. mehrmaliges Beginnen oder Strophenverwechslung steht ein spezielles Regulativ zur Verfügung, das genau regelt, wie viele Punkte jeweils vom Total abzuziehen sind.

Wenn nun also jemand mit einem sehr guten Vortrag z.B. total 57 Punkte erreicht, werden davon für die Strophenverwechslung 3 Punkte abgezogen. Es bleiben nun immer noch 54 Punkte und damit verbleibt der Vortrag gerade noch in der 1. Klasse. Ist das Total aber 56,5 Punkte bewirken die 3 Punkte Abzug, dass der Vortrag in die 2. Klasse zurückfällt.

Die richtige Liedwahl ist wohl etwas vom Wichtigsten. Wollen wir unsere gesanglichen und musikalischen Ausdrucksmittel möglichst wirkungskräftig einsetzen, muss a) Herz und Seele ganz dabei sein und b) das Wettlied den stimmlichen und jodeltechnischen Gegebenheiten entsprechen. Ein hoher Schwierigkeitsgrad des Wettvortrags wird zwar gerne anerkannt, doch darf dabei die Gesamtwirkung nicht leiden. Deshalb neigen wir Juroren dazu, einen frischen und aus dem Herzen kommenden Vortrag trotz kleiner Mängel besser zu bewerten (Gesamteindruck) als einen technisch perfekten, jedoch emotionslosen oder übervorsichtigen Gesang.

Der kompositorische Wert eines Vortrags wird nicht berücksichtigt. Es ist auch begrüßenswert, dass es immer wieder neue Tonschöpfungen gibt, was unser Kulturgut sicher belebt. Dennoch wäre es wünschenswert, wenn die Interpreten manchmal etwas kritischer bei der Auswahl neuer Kompositionen wären und andererseits würde es manchem Jungkomponisten (hat nichts mit dem Alter zu tun) gut anstehen, sich in der Kompositionslehre auszubilden oder sich zumindest fachgerecht beraten zu lassen. Denn kompositorische Fehler können durchaus negativen Einfluss auf die Interpretation haben, obwohl wir Jurymitglieder die Komposition an sich nicht kritisieren dürfen.

Vorträge nach Klassen

Kategorie	Total	Klasse 1		Klasse 2		Klasse 3		Klasse 4	
Jodlerinnen	27	10	37.0%	13	48.1%	4	14.8%		
Jodler	9	4	44.4%	3	33.3%	2	22.2%		
Duette	42	19	45.2%	21	50.0%	2	4.8%		
Terzette	6	5	83.3%	1	16.7%				
Quartette	7	4	57.1%	3	42.9%				
Gruppen	95	45	47.4%	42	44.2%	7	7.4%	1	1.1%
Total Jodeln	186	87	46.8%	83	44.6%	15	8.1%	1	0.5%

Die Berichterstattung

Kurze Beschreibung der ev. vorkommenden „Fremdwörter“:

Agogik: Alles was sich auf Tempoveränderungen bezieht, wie „rall.“, „rit.“, „accel.“, „rubato“. Agogische Gestaltung bezeichnet also das Verschnellern oder Verlangsamten des Pulses (Metrum). Agogik ist immer fließend – ruckartiges „Abbremsen“ durch starkes Überdehnen eines einzelnen Tones ist falsche Agogik.

Atemstütze: „Auf dem Atem singen, nicht mit dem Atem“. Den Luftstrom kontrollieren und somit auch Atem sparen. Stütze ist Sache des Körpergefühls; sie wird erlebt.

Crescendo: heisst: wachsen. Das Wort crescendo bezeichnet die „wachsende“ Tonstärke im Einzelton wie in der Gesamtlinie, aber keine „Tongeschwülste“!

Interpretation: Auslegung / Deutung. Das Umsetzen einer geschriebenen Komposition in klingende Musik, wobei der Interpret (Dirigent/Chor/Solist) versucht, Form und Inhalt des Werkes so zu gestalten, wie er glaubt der Vorstellung des Komponisten am nächsten zu kommen.

Intonation: 1. „Den Ton auf die absolut richtige Höhe setzen“, zuverlässige, saubere Intervallschritte, . 2. Zuhoch- und Zutiefsingen, das rein stimmliche Ursachen hat: Ermüdung, Schwäche, Unkenntnis über Stütze, Körperklang, rückwärts gelagerte Artikulation, Zungensünden, künstlicher Tiefdruck der Kehle, Schlappeheit in der Gesamtspannung.

Intervall: Abstand zwischen zwei Tönen / Tonsprung.

Metrik: Pulsschlag der Musik. Das Erfassen der Taktart. Metrik regelt das Verhältnis von betonten und unbetonten Zählzeiten innerhalb des Taktes.

Mittelstimme, Schaltlage: Der französische Ausdruck *voix mixte* deutet darauf hin, dass sich hier zwei Register mischen (sollten): das Brustregister und das darüber liegende Kopregister.

Phrasierung: Sinngliederung. Sinngedanken, der vom Wort her bestimmt wird – musikalische Phrase, die einen Teil der Melodie bildet (Melodiebogen) – durch klare Zusammenfassung und Trennung (ev. durch eine Atemzäsur) übersichtlich und fassbar machen.

Tragfähigkeit: „Portare la voce“ – die Stimme tragen. Das tragende Element unter dem Gesangston ist der Atem = „Singen auf dem Atem“.

Tremolo: Der am allermeisten gefürchtete Tadelsbegriff für das Singen und den Sänger. Übermässig (willentlich) verstärktes Vibrato. Tremolieren heisst zittern.

Vibrato: Ein ausgewogenes Vibrato gehört zu jedem edlen Gesangsklang. Ein Gesangston ohne Vibrato ist geradeaus, wie eine Nadel ins Ohr gestochen.

Zäsur: Einschnitt, pausenartiger Unterbruch, oft durch schlechte Atemgewohnheiten hervorgerufen, (nicht zu verwechseln mit einer richtig gesetzten Atemzäsur).

Schlusswort

Die drei Tage am NWS-Jodlerfest in Frick werden uns in bester Erinnerung bleiben. Die Gastfreundschaft der „Fricke“ und die immense Arbeit des OK's, haben uns ein schönes, gemütliches Fest beschert. Dafür möchte ich mich hier an dieser Stelle im Namen aller aktiven Teilnehmer ganz herzlich bedanken.

Marianne Smug

Gesamtobfrau Jodelgesang

Bericht des Gesamtbmanns Alphorn- und Büchelblasen

Das schmucke Städtchen Frick war ursprünglich ein Haufendorf am Fuss des Kirchhügels. Es entwickelte sich mit zunehmender Bedeutung des Verkehrs zu einem Strassendorf mit geschlossenen Häuserzeilen beidseits der Hauptstrasse, wo Bauernhäuser, Gasthöfe mit Pferdestallungen und Gewerbebauten entstanden. Die 1875 eröffnete Bözbergbahn, die Frick wegen der Steigungsverhältnisse in weitem Bogen umfährt, verlagerte die bauliche Entwicklung in Richtung Bahnhof. Später war es nochmals ein Verkehrsweg, der die Bautätigkeit beeinflusste; die Frick seit 1974 mit Basel und seit 1996 mit Zürich verbindende Autobahn A3. Damit gewann das Fricktal erneut an Attraktivität als Wohnraum und Wirtschaftsstandort.

Im Fricker Ortskern gibt es keine Landwirtschaftsbetriebe mehr. Die Hofriedlungen und das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), wo die Alphorn-Vereinigung NWS seit Jahren ihre Zentralkurse durchführt, verkörpern statt dessen die bäuerlich geprägte Vergangenheit. Die Zonenplanung stellt zudem sicher, dass das Wachstum in geordneten Bahnen erfolgt und Frick sein Ortsbild von nationaler Bedeutung als verstädertetes Dorf bewahren kann.

In eben diesem verstäderten Dorf erlebten wir vom 8.-10. Juni 2007 ein einmaliges Jodlerfest. Einmalig nicht zuletzt auch deshalb, weil die Hauptanlage in Frick, die Schulanlage Ebnet, die Wettlokale aller drei Sparten beinhaltete, nämlich das Alphornblasen, das Fahenschwingen und das Jodeln. Das gemeinsame Festbeizli hat auch das seinige dazu beigetragen, das spartenübergreifende Fachsimpeln zu unterstützen. Ein weiterer wichtiger Faktor war das sehr engagierte OK, welches die Verantwortlichen aller Sparten in ihren Anliegen von Beginn weg aktiv unterstützte.

Mit der Eröffnungssitzung vom Freitag, 8. Juni 2007 um 16:30 h mit dem OK, dem Vorstand und den Jurygremien hatte das lange Warten auf das Fest ein Ende. Endlich gilt es ernst. Ab 18:00 h wurde dann der schmuck hergerichtete Alphornplatz mit Alphorn- und Büchelklängen erfüllt. Diese urigen Töne beherrschten schliesslich diesen Platz bis am Samstag Abend um 20:00 h.

Von den ursprünglich angemeldeten 144 Vorträgen waren am Fest noch 140 zu vernehmen. Im Vergleich mit den bisherigen 26 Jodlerfesten und insbesondere mit den letzten beiden kann diese Beteiligung dennoch als sehr erfreulich betrachtet werden.

Vortragsstatistik

1937	Zofingen	?	1970	Solothurn	53
1938	Basel	?	1973	Reinach	64
1942	Olten	15	1977	Rheinfelden	54
1945	Pratteln	11	1980	Olten	143
1947	Baden	19	1983	Liestal	165
1948	Basel	16	1985	Zofingen	171
1951	Derendingen	24	1988	Brugg	147
1953	Liestal	26	1992	Sissach	192
1954	Rheinfelden	30	1995	Niedergösgen	169
1957	Allschwil	31	1998	Bremgarten	171
1960	Grenchen	40	2001	Pratteln	122
1961	Sissach	46	2004	Grenchen	153
1964	Brugg	55	2007	Frick	140
1967	Riehen	46			

Gesamtobmann und Suppleant Alphorn- und Büchelblasen

Peter Baumann, Laupersdorf, GO

Jurygremien

Jury A Tschumi Hugo, Murgenthal, JO
Lehmann Hugo, Schmitten
Matt Hans, Neuenhof

Jury B Gehrig Urs, Pfeffingen, JO
Kunz Hans-Peter, Bettlach
Lüthi Roland, Münsingen

Jury C Christen Markus, Allschwil, JO
Juchli Thomas, Aarau
Odermatt Thomas, Buochs

Jury D Müller Benno, Niederlenz, JO
Wiesner Christoph, Bubendorf
Wyss Ruedi, Uetliburg

Bewertung der Vorträge

Die Jury war sich ihrer anspruchsvollen Aufgabe bewusst und hat sich sehr sorgfältig auf das Fest vorbereitet. Jeder und jede Teilnehmende hat Anspruch auf eine korrekte und faire Bewertung; was heisst das? Korrekt heisst zunächst mal gemäss dem für das Alphorn- und Büchelblasen an Jodlerfesten gültigen technischen Regulativ. Darin sind u.a. auch die zu beurteilenden Faktoren festgehalten:

1. Tonkultur
2. Blastechnik Treffsicherheit, Beweglichkeit, Intonation
3. Interpretation I Dynamik, Phrasierung, Artikulation
(+ Stimmenaussgleich bei mehrstimmigen Formationen)
4. Interpretation II Metrik, Tempo (Zeit), Agogik, Rhythmik
(+ Zusammenspiel bei mehrstimmigen Formationen)
5. Musikalischer Ausdruck

Weiter heisst das auch, dass die Punktzahlen korrekt und damit auch im gegenseitigen Vergleich fair vergeben werden. Was zählt ist einzig und alleine die auf dem Platz präsentierte musikalische Leistung - und nicht etwa die blauen Augen oder die Originalität eines Alphorns. Diese musikalische Leistung ist eine Momentaufnahme und auch beim Lesen des Berichts als solche zu betrachten.

Klassierungsstatistik

Kat.	Total	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
AE	55	33 %	34 %	24 %	9 %
AD	38	16 %	37 %	40 %	3 %
AT	21	24 %	43 %	33 %	0 %
AQ	8	25 %	62 %	13 %	0 %
AG	11	27 %	54 %	9 %	0 %
BE	5	80 %	20 %	0 %	0 %
BT	2	0 %	50 %	50 %	0 %
Total	140	27 %	39 %	27 %	4 %

Leider mussten auch Disqualifikationen ausgesprochen werden. In all diesen Fällen war das Nichttragen der Tracht der Grund dafür. Es ist mir ein Rätsel, weshalb, obwohl das Regulativ bekannt (und in fast allen Fällen auch eine Tracht vorhanden und sogar vor Ort verfügbar gewesen) ist, gute Leistungen auf diese Weise zunichte gemacht werden.

Komponistenstatistik

Auch an diesem Fest wurden, einmal mehr, sehr viele Sommer-Melodien geblasen. Welche von den insgesamt 44 berücksichtigten Komponisten sonst noch oft gespielt wurden, zeigt die folgende Aufstellung:

Sommer Hans-Jürg	46	Studer Josef	3
Studer Hermann	11	Oesch Robert	3
Schmid Lukas	9	Schüpbach Hanspeter	3
Wichser Bernhard	7		
Baumann Peter	5	Dazu 7 Komponisten mit je	2
Körnli Robert	5	Und 26 Komponisten mit je	1
Kolly Gilbert	4	Komposition	
Roos Tony	4		

Fazit zur Alphornkonkurrenz

Es ist höchst erfreulich, wie viele neue Gesichter in den verschiedenen Alphornformationen anzutreffen waren. Auch wagte sich manch einer an einen Einzelauftritt – bravo !! Ich ermuntere alle alphornblasenden Kameradinnen und Kameraden, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen, dauernd und regelmässig an und mit der persönlichen Blastechnik aber auch den musikalischen Fähigkeiten zu arbeiten. Die Stückwahl beispielsweise ist nicht immer einfach, eine passende Komposition erleichtert einem aber den eigenen Fortschritt entscheidend. Besser einfache Melodien musikalisch ausgereift darbieten als sich an zwar wertvollen, aber technisch aufwändigen Stücken die Zähne ausbeissen.

Direktsendungen SF DRS, Mitternachtsüberraschung und Festakt

Mit einer tollen Darbietung hat das Alphornquintett Laupersdorf am Samstag Abend in der Live-Sendung 'Hopp de Bäse' von SF DRS Ehre für das Alphornwesen eingelegt. 22 alphornblasende Kameradinnen und Kameraden haben dies anlässlich des feierlichen Mitternachts-Jutzes unter der Leitung von Hugo Tschumi und Peter Baumann ebenso getan.

Der Platz für die Alphörner war am sehr angenehm gestalteten Festakt etwas knapp bemessen, so dass nicht alle haben mitblasen können. Im Gegensatz dazu war im Festumzug genügend Platz für alle – und es waren mit gegen 50 Aktiven tatsächlich eine stattliche Anzahl Alphornbläserinnen und Alphornbläser gemeinsam unterwegs.

Ein tolles Fest

Zum Abschluss ist es mir ein Anliegen, ganz herzlich zu danken. Der Dank gilt allen Aktiven für ihre Vorbereitung und ihr Mitwirken, dem Gastgeber für die festliche und optimale Infrastruktur, dem OK mit Präsident Mösch für die Organisation des Festes, Fritz Baumgartner als Chef des Musikkomitees für den engagierten und unbürokratisch fachmännischen Einsatz vor und während dem Fest, allen Jurykameraden für ihr Engagement, den beiden Platzchefs Heiri und Walti, aber auch den beiden Abwarten in der Ebnet sowie den vielen Helferinnen und Helfern am ganzen Jodlerfest.

Peter Baumann

Gesamtobmann Alphorn

Bericht des Gesamtbmanns Fahenschwingen

„Fahenschwingen im Märfläcke“! Ein unvergessliches Jodlerfest gehört wieder der Vergangenheit an. Frick hatte sich für dieses Wochenende besonders herausgeputzt. Wir dürfen getrost zurückblicken und einem engagierten OK recht herzlich Danke sagen. Es hat es verstanden unser Brauchtum zusammenzufügen und gab die Begeisterung auch an die Helferinnen und Helfer mit. Es kommt selten vor, dass wir in der gleichen Schulanlage drei Sparten innerhalb von hundert Meter bewundern können. Frick machte dies möglich. Es wirkte sich auch bei den Zuschauern aus, so hatten wir immer volle Ränge zu verzeichnen. Die Voraussetzungen für die Wettvorträge der Fahenschwinger waren mit der Dreifachturnhalle „Ebnet“ hervorragend gegeben. Das sehr schön eingerichtete Lokal war ein würdiges Vortragslokal an das sich mancher Fahenschwinger gerne zurückerinnert. Unserem „Mann vor Ort“, Walter Schwarz, für seine tadellose Arbeit vor, während und nach dem Fest danke ich herzlich. Auch den Ansagerinnen und Ansagern gebührt für ihren Einsatz ein herzliches Dankeschön. Sie verstanden es sehr gut mit ihren Ansagetexten das Publikum zu fesseln.

Besonders danken möchte ich den Kameraden aus den andern Unterverbänden für ihren Einsatz bei uns in Frick. Ohne sie wäre eine Fahenschwinger Konkurrierung im NWSJV in diesem Rahmen gar nicht möglich. Mit Eurer Teilnahme habt Ihr unser Fest sehr bereichert.

Der Jury stellten sich 56 Einzel und 18 Duette

Beteiligung:	NWSJV	ZSVJ	WSJV	NOSJV	BKJV	Total
Einzel	15	16	11	9	5	56
Duette	4	4	4	4	2	18

Diese Teilnehmerzahl lag erfreulicherweise über dem Durchschnitt früherer Feste.

Klassierungen	Einzel		Duette	
Klasse 1	25	44,6 %	5	27,8 %
Klasse 2	24	42,9 %	7	38,9 %
Klasse 3	7	12,5 %	6	33,3 %

Diese Statistik zeigt deutlich, wie hoch das Niveau bei den Wettvorträgen war. Schon die Tatsache, dass wir keine einzige Klasse 4 zu bewerten hatten, spricht für sich. Nur dank guter Kursarbeit und fleissigem Training können auch solche Resultate erreicht werden.

Bereits zum dritten Mal durften wir an einem NWS-Jodlerfest, dank unserer neuen Berichterstattung, den Konkurrierenden ihren persönlichen Festbericht gleich nach dem Fest zustellen. Für mich als Gesamtbmann ist es eine grosse Genugtuung, wenn ich mit einem Jury Kameraden die Einzelberichte noch Samstagnachts in den Briefkasten der jeweiligen Post werfen darf. Für den einzelnen Juryobmann ist es am Fest selbst ein kleiner Mehraufwand, den er zu bewältigen hat, aber dann kann er

getrost zurücklehnen im Wissen, in den nächsten Wochen zu Hause keine Berichte mehr verfassen zu müssen. Hierfür danke ich auch Beni Keller für seine grosse Unterstützung in Form der Software für unsere Berichterstattung.

Folgende Jurymitglieder stellten sich zur Verfügung:

Gesamtobmann:	Hansjörg Schneider	NWSJV
Juroren:	Bloch-Sütterlin Urs	NWSJV
	Hirschi Peter	NWSJV
	Schwarz Walter	NWSJV
Gast Juroren:	Affolter Andreas	BKJV
	Kobel Walter	BKJV
	Gisler Alois	NOSJV
	Waser Anton	ZSJV
	Zbinden Hansrüedi	WSJV
Jury Sekretär:	Noser Patrik	NWSJV

Ich darf danke sagen:

- Allen Jurymitgliedern sei an dieser Stelle recht herzlich für ihre seriöse und kompetente Arbeit gedankt. Die Gast-Juroren haben unser Team bestens ergänzt.
- Dem ganzen OK Frick mit Toni Mösch an der Spitze, für das tolle Jodlerfest.
- Allen Helferinnen und Helfer, ohne die ein solcher Anlass niemals durchführbar wäre.
- Dem Präsidenten der Musikkommission, Fritz Baumgartner, der sich sehr kompetent um unsere Sparte gekümmert hat. Für mich als GO war es eine Freude, mit Fritz zusammen zu arbeiten.
- Allen Aktiven, auch aus den andern Unterverbänden, für ihr diszipliniertes Verhalten und ihre Treue dem NWSJV gegenüber.
- Grosser Dank gebührt nicht zuletzt auch unserem Sekretär Patrik Noser, der die Computerarbeit praktisch im Alleingang meisterte.

Wir Fahنشwinger werden das 27. Nordwestschweizerische Jodlerfest in Frick in bester Erinnerung behalten.

Hansjörg Schneider

Gesamtobmann Fahنشwinger